

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pilsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachschlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konturs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachschuß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. A. Förster's Erben. Verantwortlich für Dersliches u. Sächsisches, Unterhaltungs- und Sportteil: Walter Hoffmann, Pilsnitz, für Politik und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pilsnitz. D. A. N. V.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pilsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 118

Freitag, den 22. Mai 1936

88. Jahrgang

Straßen des Volkes Eröffnung der Reichsautobahn Köln — Düsseldorf

Köln, 22. Mai.

Die erste 24 km. lange Teilstrecke Köln—Düsseldorf der Reichsautobahn Köln-Industriegebiet wurde am Himmelfahrtstag durch Reichsminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet. Die Teilnahme führender Persönlichkeiten aus dem In- und Auslande unterstrich die Bedeutung des Tages.

Das große Interesse, das unsere nordwestlichen Nachbarländer dem vorbildlichen Werk des Führers entgegenbringen, beweist die Anwesenheit des niederländischen Verkehrsministers, des Präsidenten des Königlich-Niederländischen Automobilklubs, und des Präsidenten des Touringklubs von Belgien. Auch aus dem Inland war eine Vielzahl von Ehrengästen zu den Einweihungsfeierlichkeiten erschienen. Zusammen mit den Wagen- und Motorradkolonnen des NSKK, des DNAC und zahlreicher Privatfahrer, den Lastwagen der Obersten Banleitung Köln für die 2000 am Bau der Strecke beteiligten Arbeiter und schließlich dem Reichsautobahn „Deutschland“, bestehend aus 36 Wagen, mochten es an die 800 Fahrzeuge sein, die der Besonderheit dieser Feierstunde ihre besondere Note gaben.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, meldete Reichsminister Dr. Goebbels die Fertigstellung der Strecke Köln—Düsseldorf und bat ihn, die neue Strecke einzuweihen.

Reichsminister Dr. Goebbels

ging in seiner Ansprache davon aus, daß dieses gewaltige Werk der Reichsautobahnen dem Kopf des Führers entsprungen sei. Damals, als er diese Idee zum erstenmal vor die Öffentlichkeit brachte, sei er allenthalben Zweifel und Mißverständnissen begegnet. Viele hätten noch geglaubt, als der Führer in Frankfurt am Main einst den ersten Spatenstich tat. „Seute“, so rief der Minister aus, „müß jener Hausen Erde dort mit einem Gitter umgeben

werden, weil die Arbeiter sie als ein Heiligtum mit nach Hause nehmen wollten“.

Die Schaffung eines Volkswagens, den sich auch der deutsche Arbeiter leisten könne, werde die Autostraßen bald zu Straßen des Volkes machen. Völker könnten sich durch ihre Taten vereinen. Sie können sich auch in Stein vereinen, der in Jahrtausenden noch von ihnen zeuge. Die Ägypter hätten mit Schweiß und Mühen die Pyramiden gebaut, die heute noch für sie zeugen. „Wir bauen auch für die Jahrtausende. Aber wir bauen nicht Gräber für die Toten, sondern Straßen für die Lebenden.“

Dr. Goebbels dankte den deutschen Arbeitern, die ihre Sorgen und Mühen an dieses Werk gewendet haben. Es sei ein Werk, das sie ihrem Volke zum Geschenk machten und durch das sie ihrem Volke die Ewigkeit verschafften. Darum sei es nur gerecht, daß sie nun als erste diese Straße befahren dürften. Der Minister schloß mit einem Gruß und Dank an den Führer.

Dann durchfuhr Dr. Goebbels als erster das Absperrband, womit die Autobahn eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben war, und nun schloß sich die schier endlose Kolonne der Wagen an, die dem Reichsminister auf der ersten Fahrt über die neue Bahn folgten. Bei Hilden, dem vorläufigen Endpunkt der Reichsautobahn fuhr der ganze Wagenzug an dem Minister vorbei, vorab die Lastwagen der Werkmänner. Ihnen folgten die ausländischen Gäste, dann kamen die deutschen Ehrengäste, das NSKK und der DNAC. Den Schluß bildeten die 36 Wagen des Reichsautobahnzuges „Deutschland“.

Als die Wagenparade vorbei war, fuhr Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Begleitung und den 2000 Arbeitern nach Düsseldorf, um sie mit einem gemeinsamen Mittagessen zu bewirten. Nach der Mahlzeit, die der Minister inmitten der Arbeiter einnahm, fuhr er nach Köln zurück, wo er am Abend an der Eröffnung des Hauses der Rheinischen Heimat teilnahm.

Wilhelm Gustloffs letzte Fahrt

Ueberführung der Urne in den Heldenhain

Am Vorabend des Himmelfahrtstages war Schwerin Schauplatz einer ersten Feier. Zu nächstlicher Stunde wurden die sterblichen Ueberreste des im Februar d. J. durch jüdische Mörderhand gefallenen Landesgruppenleiters der Schweiz, Wilhelm Gustloff, zur letzten Ruhestätte in den Ehrenhain im Schloßgarten übergeführt.

Gegen 21.30 Uhr wird die Urne Wilhelm Gustloffs von Politischen Leitern aus dem Schweriner Krematorium des städtischen Friedhofs im Kraftwagen zur letzten Ruhestätte in den Schloßgarten gebracht. Zahlreiche Kränze entbieten dem Toten den letzten Gruß. In ernstem Schweigen geht der Zug die Anhöhe zur Begräbnisstätte hinauf. Neben dem Leichenwagen schreiten SA-Kameraden Wilhelm Gustloffs als Fackelträger. Vor der Anhöhe des Haines angelangt übernehmen vier Politische Leiter die Urne und tragen sie zur Grabstätte empor. Auf dem von der Fahne des neuen Deutschland geschmückten Sockel stehen jetzt die sterblichen Ueberreste Wilhelm Gustloffs. Im großen Halbrund formieren sich die SA-Männer und halten die stumme Fackelwacht. In roter Flammglut leuchten die Pylonen. Die Totenwache zieht auf.

Das Rund des Ehrenfriedhofes füllt sich mit Männern der Partei und ihrer Gliederungen. Es ist bald Mitternacht. Aus der Ferne klingt durch den nächtlichen Wald der Trommelwirbel des Trauermarsches. Näher und näher kommen die dumpfen Rhythmen, bis punkt 24 Uhr der Trauerzug den Ehrenplatz betritt, an der Spitze Gauleiter Bohle, der Leiter der Auslandsorganisation, sowie Gauleiter und Reichsstatthalter Friedrich Hildebrandt. Ihm folgen die Angehörigen Wilhelm Gustloffs. Unter den weiteren Trauergästen sieht man eine größere Abordnung der Auslandsorganisation.

Von Fackelträgern flankiert, begibt sich der Trauerzug in die Mitte des Ehrenhains und nimmt vor der Urne Aufstellung. Wie aus gedämpfter Ferne ertönen die Klänge des Wallhall-Motivs.

Dann tritt der Gauschulungsleiter Rhode vor die Versammelten und verliest in feierlicher Sprache folgende

Urfunde:

„In dieser Urne sind die sterblichen Ueberreste des Landesgruppenleiters in der Schweiz der Auslandsorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Pg. Wilhelm Gustloff, beigelegt. Am 4. Februar 1936 feige von jüdischer Mörderhand in Davos getötet, wurde er unter größter Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes aus der Schweiz in seine Heimat nach Schwerin überführt. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und die Deutsche Reichsregierung gaben diesem ersten Blutzeugen der Auslandsorganisation das Geleit. Unter der Patentreuzfahne gekämpft und gelitten, für diese Fahne und ihre Idee sein Leben gegeben, wird sein Tod späteren Generationen ein Vermächtnis sein, das ewig in der Geschichte des deutschen Volkes bleibt. Schwerin im Februar 1936. gez.: Friedrich Hildebrandt, Gauleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei Mecklenburg-Lübeck.“

Nach diesem feierlichen Akt ruft Gauleiter Bohle seinem toten Kameraden einen kurzen Nachruf über das Grab und schließt mit dem Gelöbniß, ihm nachzueifern und weiterzukämpfen für Adolf Hitler und sein Reich. Die Fahnen senken sich zu Ehren des Toten. Das Lied vom guten Kameraden klingt auf sowie das Horst-Wessel-Lied. In stummer Ergriffenheit grüßen erhabene Rechte den Toten. Amtsleiter der AD. versetzen die Urne in der feineren Gruft.

An dieser Stelle wird ein zum Denkmal gehauener Findling aus schwedischem Granit errichtet werden, um späteren Generationen das Heldentum zu künden dieses nationalsozialistischen Freiheitskämpfers, der den Opfertod starb für das neue Deutschland.

Die Verteidigung Englands

Niederlage der Arbeiterpartei

Im Unterhaus fand am Donnerstag die seit langem erwartete Aussprache über die Verteidigung statt. Verteidigungsminister Austrip erklärte, der Verteidigungsplan der Regierung sehe zunächst einmal die Auffüllung der Lücken in der Munitionsvorlogung vor, die durch die Vernachlässigung in den letzten vier bis fünf Jahren entstanden seien, um so eine Reserve zu schaffen. Man müsse die Produktion möglicherweise vergrößern, und zwar so, daß sie innerhalb vierundzwanzig Stunden verdoppelt und verdreifacht werden könne. Man habe über 400 Firmen auf ihre Eignung für die Fabrikation von Kriegsmaterial geprüft und 500 vorläufig überprüft. Er hoffe, in einigen Tagen so weit zu sein, die Aufträge für die erforderlichen Maschinenanlagen vergeben zu können.

Inspit behandelte darauf die Luftaufrüstung, die bekanntlich verdreifacht werden solle. Man habe 1500 Piloten in einem Jahr eingestellt, habe die Zahl der Flieger Schulen vermehrt und die Zahl der Flugzeuge vergrößert; ferner habe man Schritte ergriffen, um die Zahl der Motorenfirmen festzulegen. Die Fabriken seien aufgefördert worden, neue Anlagen zu errichten oder ihre Anlagen auf Kosten der Regierung zu vergrößern. Besondere Maßnahmen für die Marine hätten sich hingegen nicht als notwendig erwiesen, da sich hier die Fabrikationsanlagen in befriedigendem Zustand befänden.

Der Oppositionsliberale Sinclair betonte: Man könne unmöglich glauben, daß eine Armee, die den britischen Bedürfnissen entspreche, ohne allgemeine Wehrpflicht aufrechterhalten werden könne. Die Liberalen seien bereit, die Regierung bei jeder Vergrößerung der Rüstungen, die wichtig sei, zu unterstützen.

Der Führer der Arbeiteropposition, Attlee, erklärte, die Arbeiteropposition werde sich gegen die Regierung aussprechen, nicht weil sie gegen eine ausreichende Versorgung

mit Verteidigungsmitteln sei, sondern weil die Unaufrichtigkeit der Regierung in der Frage der kollektiven Sicherheit ebenso groß wie ihre Außenpolitik unzureichend sei.

Winston Churchill führte aus: Die Wiederaufrüstung nehme in ungeheuerem Umfang zu. Es gäbe nichts, womit man die Verzögerung der Schaffung des Munitionsmaterials rechtfertigen könne. Man hätte schon vor zwei Jahren die entsprechenden Maßnahmen ergreifen müssen. Wenn Großbritannien stark genug gewesen wäre, würde es die Ereignisse gemeistert haben, die sich in der Welt abgespielt hätten.

Der Abgeordnete Mander (Oppositionsliberal) verlangte, daß die Regierung militärische Sanktionen ergreifen solle. Der einzige Weg, um die Anwendung der Waffen zu verhindern, sei der, daß man erkläre, daß man von ihnen im Rahmen der kollektiven Sicherheit Gebrauch machen wolle.

Niederlage der Arbeiterpartei

Das Unterhaus lehnte den Abänderungsantrag der Arbeiterpartei, der sich gegen die Finanzvorlage der Regierung richtete, mit 291 gegen 136 Stimmen ab. Die Finanzvorlage war damit in zweiter Lesung erledigt.

Vor der Abstimmung hielt Schatzkanzler Neville Chamberlain eine Rede, in der er sich mit der Opposition über das Aufrüstungsprogramm auseinandersetzte. Der Grund für den Mißerfolg der Abrüstungsbemühungen sei nicht etwa der Mangel an britischen Vorschlägen, sondern der Mangel an Sicherheit, ohne die viele Länder nicht abrüsten wollten. Die Regierung glaube, daß ihr Aufrüstungsprogramm für eine loyale Durchführung der kollektiven Sicherheit wesentlich sei.

